

Niedersächsisches  
Kultusministerium

Kerncurriculum  
für die Grundschule  
Schuljahrgänge 1-4

---

**Deutsch**

---



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in den Schuljahrgängen 1 - 4 waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Renate Andreas, Hannover

Heike Baligand, Süplingen

Katja Gade, Hannover

Catrin Puschmann, Visselhövede

Maria Wigger, Wardenburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2006)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:

Unidruck

Windthorststraße 3-4

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/> heruntergeladen werden.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula</b>	<b>5</b>
<b>1 Bildungsbeitrag des Fachs Deutsch</b>	<b>7</b>
<b>2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum</b>	<b>8</b>
<b>3 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch</b>	<b>10</b>
<b>4 Erwartete Kompetenzen</b>	<b>13</b>
<b>5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung</b>	<b>30</b>
<b>6 Aufgaben der Fachkonferenz</b>	<b>33</b>



## **Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula**

### **Kerncurricula und Bildungsstandards**

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards und Kerncurricula beschrieben.

Für eine Reihe von Fächern hat die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen für Doppeljahrgänge ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

### **Kompetenzen**

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

### **Kompetenzerwerb**

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im beruflichen Leben weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Ge-

lernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde.

### **Struktur der Kerncurricula**

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus. Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche muss geleistet werden.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf die Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
  - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
  - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
  - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
  - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Kerncurricula greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf diejenigen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende von Doppeljahrgängen verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

### **Rechtliche Grundlagen**

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz und der Grundsatzterlass für die jeweilige Schulform. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

## **1 Bildungsbeitrag des Fachs Deutsch**

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Im Mittelpunkt des Fachs Deutsch steht die produktive, rezeptive, analytische und zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Adressatenbezogenes, normgerechtes Schreiben und reflektiertes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben in einer Gesellschaft unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen zentrale Voraussetzung der Ausbildungsfähigkeit und der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache, erwerben die Fähigkeit, sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln, und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es unumgänglich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur-, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien umfasst. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten unterschiedlicher medialer Vermittlung auseinandersetzen, machen sie Erfahrungen mit der Vielseitigkeit unseres kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, um Texte zu untersuchen, zu verstehen und zu schreiben. Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler, damit sie Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren.

In der Auseinandersetzung mit audiovisuellen und neuen Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und des Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz, die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert bearbeiten zu können.

Es ist Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten und ästheti-

schen Vorstellungen. In der produktiven Auseinandersetzung mit literarischen Texten entwickeln sie ihre Fähigkeit zur Empathie. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit literarischen Figuren und deren Lebensformen identifizieren, sich davon distanzieren und eine eigene Haltung einnehmen.

Das fachbezogene Lernen wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über Vernetzung von Inhaltsbereichen die Nachhaltigkeit des Kompetenzerwerbs zu fördern.

Der Deutschunterricht in der Grundschule knüpft an die vorhandenen Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler an. Er führt die in den vorschulischen Einrichtungen geleistete Arbeit fort. Die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen werden aufgegriffen und zum Ausgangspunkt des Lernens gemacht. Der Deutschunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern grundlegende Einsichten in Sprachstrukturen und macht sie mit elementaren Fachbegriffen bekannt. Er ermutigt die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Angebote zum selbstständigen und kreativen Umgang mit Sprache. Die sprachliche Handlungsfähigkeit umfasst, sich verständlich mündlich und schriftlich äußern zu können und beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Zuhören Inhalte, Gedankengänge und Zusammenhänge verstehen und bewerten zu können.

Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch (lesser used languages) erfahren im Deutschunterricht der Grundschule besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Deutschunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Bedeutsames Anliegen des Deutschunterrichts ist es, bei den Schülerinnen und Schülern Freude am Umgang mit Sprache zu wecken, zu steigern, sie zum Lesen und Schreiben zu motivieren und dafür zu sorgen, dass sie sich dabei von Anfang an als kompetent und erfolgreich erleben können.

## **2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum**

Der Deutschunterricht gliedert sich in die Bereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.

Alle Bereiche sind eng miteinander verknüpft und sollen von den Schülerinnen und Schülern auch im Unterricht nicht isoliert, sondern integrativ erlebt werden. Im Deutschunterricht der Grundschule sind sachbezogenes, methodenbezogenes und soziales Lernen untrennbar miteinander verbunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Ideen und ihre



Probleme bedeutsam sind und in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation ernst genommen werden. Auf dieser Grundlage werden die Funktionen des Sprechens und Hörens, Lesens und Schreibens für die Verständigung miteinander deutlich.

In der Grundschule bestimmen die Entwicklungsunterschiede der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße den Unterricht und fordern Differenzierung und Individualisierung. Differenzierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich der Ansprache, des Anforderungsniveaus, der Medienauswahl, der Lernzeit sowie der Aufgabenstellungen. Differenzierung setzt voraus, dass der individuelle Lernstand ermittelt wird und das jeweilige Lernziel den Schülerinnen und Schülern einsichtig ist. Regelmäßige Überprüfungen der Lernergebnisse erweitern die Basis für die Erstellung individueller Förderpläne und evaluieren die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen.

Den Schülerinnen und Schülern muss im Unterricht immer wieder Gelegenheit geboten werden, ihr gelerntes Wissen auf neue Situationen übertragen zu können. Das Lernen soll kumulativ, d. h. aufbauend und erweiternd angelegt sein, um den Schülerinnen und Schülern ein fortschreitendes Lernen zu ermöglichen und sie ihren Kompetenzzuwachs erfahren zu lassen.

Im Deutschunterricht wird eine anregende Lese-, Schreib- und Gesprächskultur geschaffen. Gemeinsam müssen Formen des Austauschs entwickelt und ritualisiert werden wie beispielsweise regelmäßige Erzählrunden, der Klassenrat oder die Buchempfehlungen am Ende der freien Lesezeiten.

Im Rahmen einer förderlichen Lese-, Schreib- und Gesprächskultur wird das Sprachlernen mit künstlerisch-ästhetischen Zugangsweisen verbunden. Außerschulische Lernorte wie Bibliothek, Museum und Theater sollen daher in den Unterricht einbezogen werden. Im Klassen- und Schulleben ergeben sich viele authentische Situationen und Themen, die für fachliches, fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen genutzt werden können.

Für das Sprachlernen sind angeleitete und selbstbestimmte Lernformen, die zum Sprachhandeln herausfordern, besonders geeignet und wirkungsvoll, z. B. Planarbeit, Stationsarbeit, Freiarbeit und Projektarbeit. Eine anregende und strukturierte Lernumgebung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu steuern und zu organisieren.

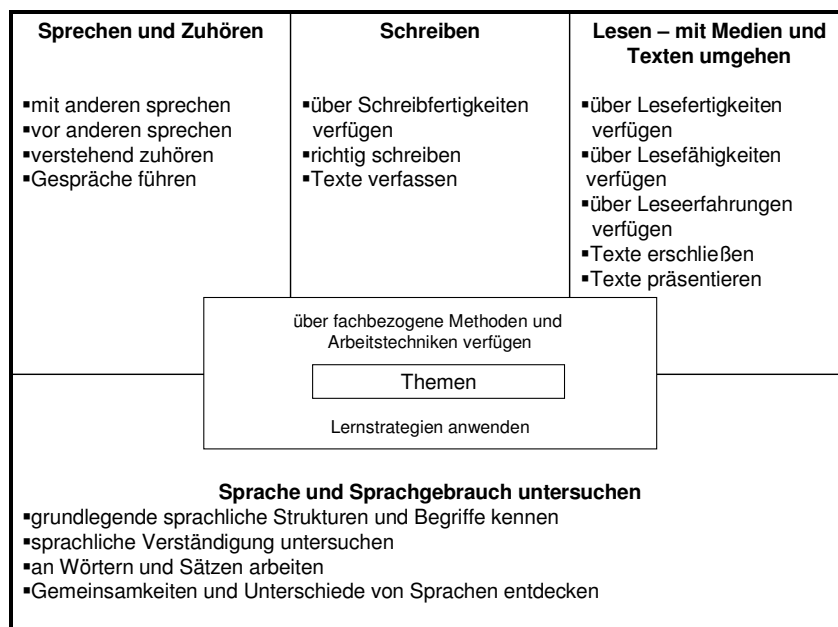
Die Vielfalt der von den Schülerinnen und Schülern gesprochenen Sprachen einschließlich der Regionalsprachen und der ersten Pflichtfremdsprache werden vergleichend in den Unterricht einbezogen. Die unterschiedliche Sprachhandlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler erfordert spezifische Lernangebote zum Erlernen der Unterrichtssprache Deutsch.

In der Zusammenarbeit mit Lehrkräften, die herkunftssprachlichen Unterricht erteilen, kann es gerade im Primarbereich sinnvoll sein, die Herkunftssprachen zur Unterstützung des Deutschlernens heranzuziehen.

Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist zu trennen von dem Leistungsnachweis erworbener Kompetenzen. Bei der Überprüfung gesicherter Kompetenzen handelt es sich um eine Leistungssituation, in der es darum geht, Erfolge zu erzielen und eine möglichst fehlerfreie Leistung zu erbringen. Davon zu unterscheiden sind Lernsituationen, in denen Fehler produktiv und für den Lernprozess gewinnbringend sind. In Lernsituationen sind Fehler daher konstruktiver Bestandteil und geben Einblicke in den individuellen Lernstand sowie in die Denk- und Arbeitsweisen und verweisen auf Anknüpfungsmöglichkeiten für die weitere Lernentwicklung.

Für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ist der Einsatz von Aufgaben bedeutsam, da der Kompetenzerwerb häufig über die Bearbeitung von Aufgaben verläuft. Bei der Konstruktion von Aufgaben ist die Bandbreite unterschiedlicher Anforderungen angemessen zu berücksichtigen. Im Primarbereich wird für das Fach Deutsch auf drei Anforderungsbereiche zurückgegriffen: „Wiedergeben“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Reflektieren und beurteilen“<sup>1</sup>. Zu dem Anforderungsbereich I gehören Aufgabenbeispiele wie Benennen, Aufzählen oder Beschreiben. Zu dem Anforderungsbereich II gehören Aufgaben wie Zusammenfassen, Einordnen oder Vergleichen. Der dritte Anforderungsbereich umfasst Aufgaben wie Begründen, Stellung nehmen oder Gestalten.

### 3 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch



<sup>1</sup> Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4), S. 17. Wolters Kluwer Deutschland GmbH, München 2005

Das Fach Deutsch gliedert sich in die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ und in die methodenbezogenen Kompetenzbereiche „Über fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken verfügen“ und „Lernstrategien anwenden“.

Die methodenbezogenen Kompetenzen werden in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen erworben.

In dem Kapitel 4 werden die erwarteten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 2 und der Jahrgangsstufe 4 für alle Kompetenzbereiche festgelegt und durch Wissensbestände und mögliche Aufgaben zur Überprüfung konkretisiert. Zum Erreichen der erwarteten Kompetenzen sind bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Der Unterricht muss so angelegt sein, dass diese Kenntnisse und Fertigkeiten systematisch aufgebaut und von den Schülerinnen und Schülern sicher beherrscht werden. Die beispielhaft genannten Überprüfungsmöglichkeiten können den Lehrkräften Rückmeldungen zum Unterricht geben und dienen somit der weiteren Unterrichtsplanung.

## **Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche**

### **Sprechen und Zuhören**

Die individuell vorhandene Spracherfahrung der Schülerinnen und Schüler bei Schuleintritt wird in lebensnahen und kindgemäßen Situationen weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Gedanken und Gefühle angemessen sprachlich auszudrücken und ihre Äußerungen im Hinblick auf Zuhörer zu formulieren. Sprechen und Zuhören sind dann erfolgreich, wenn die Kommunikation ziel-, sach- und adressatenangemessen verläuft.

### **Schreiben**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Schreiben zur Kommunikation, Information, gedanklichen Auseinandersetzung und zum gestalterischen und experimentierenden Umgang mit Schrift und Sprache. Anders als beim Sprechen bietet das Schreiben die Möglichkeit zur Veränderung und Überarbeitung. Zum adressaten- und situationsgerechten Schreiben gehört nicht nur die inhaltliche Prüfung, sondern auch die sprachliche Prüfung, die sich u. a. auf die Orthografie und die Lesbarkeit der Schrift bezieht.

### **Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Lesekompetenz hat im Kontext schulischer und außerschulischer Bildung eine zentrale Stellung, denn Wissen wird in Texten repräsentiert. Zur Lesekompetenz gehört auch der kritische Umgang mit kontinuierlichen und nicht-kontinuierlichen Texten. Es ist grundlegende Aufgabe des Deutschunterrichts, die bewusste Anwendung von Lesestrategien auszubilden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Leseinteressen zu verfolgen, Texten Informationen zu entnehmen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

## **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

In aktuellen Sprech-, Lese- und Schreibsituationen sowie beim orthografisch richtigen Schreiben werden Sprache und Sprachgebrauch zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht. Dies führt zu einem zunehmenden Wissen über die Funktionen und Wirkungen der Sprache, welches das praktische Sprachhandeln unterstützt. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Sprache bewusster einsetzen. Dabei ist der Vergleich mit anderen Sprachen, besonders der obligatorischen Fremdsprache, den Herkunftssprachen und den Regionalsprachen der Schülerinnen und Schüler der Klasse zu nutzen.

## **Methodenbezogene Kompetenzen**

### **Über fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken verfügen**

Fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken werden in allen Kompetenzbereichen kontextbezogen vermittelt. Arbeitstechniken und Lernstrategien in den verschiedenen Kompetenzbereichen dienen dazu, Mündliches und Schriftliches zu verstehen, zu reflektieren, zu behalten und abzurufen sowie eigene Beiträge intentions-, sach- und adressatengerecht mündlich und schriftlich weitgehend korrekt äußern zu können. Alle Formen von Medien werden im Lernprozess fachbezogen und fachübergreifend genutzt, um Informationen zu beschaffen, zu bearbeiten und zu bewerten sowie Ergebnisse zu bewerten.

### **Lernstrategien anwenden**

Die Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler hängen eng mit ihrer Motivation zum Lernen und der Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten zusammen. Dabei hängt der Erfolg entscheidend von der Bereitschaft des Einzelnen ab, inwieweit er die eigenen Ziele zu definieren vermag, sich aktiv in den Lernprozess einbringen, Erfolg und Misserfolg angemessen interpretieren, Wunschvorstellungen in Absichten und Pläne umsetzen und das Lernen gegenüber konkurrierenden Handlungswünschen abschirmen kann.<sup>2</sup>

Unterricht muss systematische und strukturierte Lerngelegenheiten bieten, damit vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Lernstrategien gemacht werden können. Lernstrategien sind grundsätzlich erlernbar und trainierbar. Zu den fachbezogenen Lesestrategien gehören z. B. das Formulieren von Fragen vor der eigentlichen Lektüre, das Paraphrasieren, das Zusammenfassen, das Formulieren von Hypothesen dazu, wie es wohl weitergehen wird oder die gezielte Verknüpfung von Vorwissen und Textinformation. Der Unterricht ist so zu planen und zu gestalten, dass das selbstständige und kooperative Lernen sowie das handlungsorientierte und problembezogene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler initiiert werden. Dies führt zum systematischen Aufbau eigener Lernstrategien. Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und beurteilen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbstständig. Das Lernen wird selbst zum Gegenstand des Lernens.

---

<sup>2</sup> vgl.: Das Lernen lernen. Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen. Ergebnisse von Pisa 2000. OECD, 2003

## 4 Erwartete Kompetenzen

### Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

Die mündliche Sprache ist zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation. Der Deutschunterricht entwickelt die vorhandenen Kommunikationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowohl situativ als auch systematisch weiter. Sie erzählen, geben und verarbeiten Informationen, gestalten ihr Sprechen bewusst und leisten mündliche Beiträge zum Unterricht. Sie führen Gespräche und gewinnen dabei Einsichten in die Notwendigkeit von Gesprächsregeln. Sie drücken ihre Gedanken und Gefühle aus und formulieren ihre Äußerungen adressaten-, sach- und situationsangemessen. Sie hören aufmerksam zu, nehmen die Äußerungen anderer auf und setzen sich mit diesen konstruktiv auseinander.

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sprechen miteinander und beachten Gesprächsregeln.</li> <li>orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache.</li> <li>hören verstehend zu und diskutieren Anliegen und Konflikte.</li> <li>sprechen über ihre Lernerfahrungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>in Gesprächssituationen beim Thema bleiben</li> <li>Gesprächsregeln kennen und anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>melden</li> <li>abwarten</li> <li>ausreden lassen</li> <li>zuhören</li> <li>Beiträge auf Vorredner beziehen</li> </ul> </li> <li>in angemessener Lautstärke sprechen</li> <li>deutlich sprechen</li> <li>einfache Sätze bilden</li> <li>sich in Unterrichtssituationen sachangemessen und verständlich äußern</li> <li>Inhalte zuhörend verstehen</li> <li>gezielt nachfragen</li> <li>Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen</li> <li>eine eigene Meinung äußern</li> <li>das eigene Arbeitsverhalten reflektieren <ul style="list-style-type: none"> <li>über Planungen von Aufgaben sprechen</li> <li>über Lösungswege von Aufgaben sprechen</li> <li>Arbeitsergebnisse besprechen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Lehrerbeobachtung</p> <p>gezieltes Nachfragen</p> <p>Lehrerbeobachtung</p> <p>Informationen wiedergeben auf Rückfragen antworten Fragen formulieren</p> <p>Lerngespräche führen</p>

<p><u>vierter Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen mit und vor anderen und halten Gesprächsregeln ein.</li>   <li>• stellen eigene und fremde Erlebnisse szenisch dar.</li>   <li>• hören verstehend zu und diskutieren und klären Anliegen und Konflikte.</li>   <li>• orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache und beachten die Wirkung ihrer Redeweise.</li>   <li>• sprechen über ihre Lernerfahrung und unterstützen andere in ihren Lernprozessen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gezielt mit anderen über ein Thema sprechen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ erzählen, informieren, beschreiben, appellieren</li> <li>▪ Gesprächsregeln einhalten (z. B. ausreden lassen, melden, abwarten)</li> <li>▪ sich auf Vorredner beziehen</li> <li>▪ Beiträge zusammenfassen, vergleichen und bewerten</li> <li>▪ eine eigene Meinung äußern und diese angemessen vertreten</li> </ul> </li>   <li>• sich in Situationen und Personen hineinversetzen</li> <li>• vor anderen spielen</li> <li>• Rückmeldung zum Dargestellten geben</li> <li>• Wirkungsweisen erproben</li>   <li>• mündliche Geschichten und Ereignisse vortragen und kurze Vorträge halten <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesprächsbeiträgen folgen</li> <li>▪ gezielt nachfragen</li> <li>▪ Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen</li> <li>▪ eine eigene Meinung äußern</li> </ul> </li>   <li>• in deutlicher Artikulation und angemessenem Tempo sprechen</li> <li>• einen altersgemäßen Wortschatz verwenden</li> <li>• funktionsangemessen sprechen</li>   <li>• eigenes Arbeitsverhalten und das der Mitschüler reflektieren <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ über Arbeitsvorhaben in der Gruppe sprechen</li> <li>▪ über Lösungswege, Arbeitsergebnisse sprechen</li> <li>▪ Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachbegriffe benutzen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Lehrerbeobachtung</p> <p>über das Gelingen von Kommunikation sprechen und das Sprachverhalten reflektieren</p> <p>Selbsteinschätzung, z. B. Portfolio</p> <p>Bewertung des szenischen Spiels nach vorher festgelegten Kriterien</p> <p>gezielte Fragen in mündlicher oder schriftlicher Form beantworten</p> <p>Inszenierung von Höranlässen, z. B. Frage-Antwort-Situationen, kurze Sachvorträge und andere Präsentationsformen</p> <p>Lehrerbeobachtung</p> <p>Lerngespräche führen</p> <p>Lerntagebuch führen</p>
-------------------------------------	---	--	---

## Kompetenzbereich Schreiben

Neben der gesprochenen Sprache ist die geschriebene Sprache das wichtigste Mittel menschlicher Verständigung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Funktionen von Schrift kennen, wobei sich Lesen- und Schreibenlernen gegenseitig unterstützen. „Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreiben zur Kommunikation, zur Aufbewahrung von Informationen, zur gedanklichen Auseinandersetzung sowie zum kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache.“<sup>3</sup> Individuell bedeutsame Schreibanlässe regen Schülerinnen und Schüler zum Verfassen von Texten an. Sie gestalten den Schreibprozess zunehmend selbstständig und berücksichtigen beim Verfassen ihrer Texte Schreibabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszusammenhang. Sie überarbeiten ihre Texte individuell oder gemeinsam in Schreibkonferenzen mit dem Ziel, den eigenen Text zu verbessern. Dabei entwickeln sie Rechtschreibgefühl und Selbstverantwortung ihren Texten gegenüber. Rechtschreibung hat dienende Funktion für das Schreiben.

## Schreiben - Schreibfertigkeiten

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben in einer formklaren, gut lesbaren Schrift.</li> <li>• gestalten Texte zweckmäßig und übersichtlich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Druckschrift als Ausgangsschrift schreiben und eine verbundene Schrift kennen</li> <li>• erste Textgestaltungsmöglichkeiten anwenden</li> </ul>	<p>Texte abschreiben</p>
<u>vierter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben flüssig eine gut lesbare Handschrift.</li> <li>• gestalten Texte zweckmäßig und übersichtlich und achten auf einen Ordnungsrahmen in der Heft- und Mappenführung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Schrifttypen unterscheiden</li> <li>• in einer zunehmend automatisierten und individualisierten Handschrift schreiben</li> <li>• unterschiedliche Textgestaltungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Medien anwenden und die Entscheidungen begründen</li> <li>• erarbeitete Ordnungsstrukturen sach- und fachangemessen anwenden</li> </ul>	<p>Texte lesbar und formklar abschreiben</p> <p>Texte angemessen strukturieren</p>

<sup>3</sup> Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S. 8

## Schreiben - Richtig schreiben

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden grundlegende orthografische Regeln und einfache Rechtschreibstrategien an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Laut-Buchstaben-Zuordnungen kennen und beherrschen</li> <li>lautgetreue Wörter und Wörter des Alltagswortschatzes richtig schreiben</li> <li>erste orthografische Regelmäßigkeiten anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>Punkt am Satzende</li> <li>Großschreibung am Anfang des Satzes</li> <li>Großschreibung von Konkreta</li> </ul> </li> <li>erste Rechtschreibtechniken nutzen <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitsprechen</li> <li>Lautieren</li> <li>Einprägen</li> <li>Aufschreiben</li> </ul> </li> </ul>	<p>Wort-Bild-Zuordnung</p> <p>lautgetreue Wörter und Wörter des Alltagswortschatzes nach Ansage schreiben</p> <p>Rechtschreibregeln anwenden, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lückenwörter, -texte</li> <li>Geheimschriften</li> <li>Text auf Großschreibung am Satzanfang prüfen</li> <li>Texte mit Hilfe von Wörterlisten überprüfen</li> </ul> <p>orthografisch richtig schreiben/abschreiben; Abschreibstrategien anwenden und mit der Vorlage kontrollieren</p>



<p><u>vierter</u> <u>Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende Rechtschreibregeln und -techniken und wenden Rechtschreibstrategien an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• orthographische Regeln kennen und diese anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Silben mit Langvokal, Silben mit Kurzvokal, Auslautverhärtung, Umlautschreibung</li> <li>▪ Worttrennung am Zeilenende</li> <li>▪ Großschreibung von Nomen</li> <li>▪ richtiger Gebrauch der Satzschlusszeichen</li> <li>▪ Zeichen der wörtlichen Rede bei vorangestelltem Begleitsatz</li> </ul> </li> <li>• Rechtschreibtechniken anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wörter beim Schreiben mitsprechen</li> <li>▪ Schreibweise von Wörtern ableiten</li> <li>▪ Wörter einprägen</li> <li>▪ orthografisch richtig abschreiben</li> </ul> </li> <li>• das Wörterbuch nutzen und Nachschlagetechniken beherrschen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kenntnis des Alphabets</li> <li>▪ Nachschlagen bei gleichem Anfangsbuchstaben und Zweitbuchstaben</li> <li>▪ Personalform unter der Grundform nachschlagen</li> </ul> </li> <li>• Rechtschreibstrategien anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ herkunftsverwandte Wörter durch Ableiten, Silbieren oder Verlängern erkennen</li> <li>▪ grammatisches Wissen für die Groß- und Kleinschreibung (z. B. Artikelprobe) nutzen</li> </ul> </li> </ul>	<p>mit Übungs- und Korrekturtexten arbeiten und gelernte orthografische Regeln anwenden</p> <p>orthografisch richtig schreiben/abschreiben, Abschreibstrategien anwenden und mit der Vorlage kontrollieren</p> <p>Wörterbuch und Rechtschreibhilfen des Computers nutzen und Texte auf orthografische Richtigkeit überprüfen</p> <p>mit Korrekturtexten arbeiten und gelernte Rechtschreibstrategien bei der Überarbeitung eigener Texte anwenden</p>
--	---	---	---

## Schreiben - Texte verfassen

	<b>Erwartete Kompetenzen</b>	<b>Kenntnisse und Fertigkeiten</b>	<b>Überprüfungsmöglichkeiten</b>
<i>zweiter Schuljahrgang</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben kurze Texte, in denen die Sätze inhaltlich plausibel und aufeinander bezogen sind.</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen ihre Schreibprodukte vor und prüfen die Wirkung auf die Zuhörerinnen und Zuhörer.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Schreibideen entwickeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ selbstständig</li> <li>▪ angeleitet durch Schreibimpulse (Texte, Bilder, Gegenstände, Musik)</li> </ul> </li> <li>• sich für eine Schreibidee entscheiden</li> <li>• eigene zusammenhängende Gedanken schriftsprachlich umsetzen mit Hilfe der Fragen Wer, Was, Wann, Wo, Wie, Warum</li> <li>• dabei sprachliche und gestalterische Mittel nutzen z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wörtersammlungen</li> <li>▪ Formulierungshilfen</li> <li>▪ Ideensammlungen</li> <li>▪ Textmuster</li> </ul> </li> <li>• Schreibprodukte frei oder angeleitet verfassen               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ beschreiben (z. B. Erfahrungen, Sachverhalte)</li> <li>▪ appellieren (z. B. Karten, Briefe)</li> <li>▪ argumentieren (z. B. Bitten und Wünsche)</li> <li>▪ erzählen (z. B. Erlebtes und Erfundenes)</li> <li>▪ vorgegebene Textentwürfe weiter schreiben</li> <li>▪ kreative Texte verfassen</li> </ul> </li> <li>• Schreibprodukte veröffentlichen und sich (z. B. in Schreibkonferenzen) über Verständlichkeit austauschen und dabei einfache Bewertungskriterien anwenden (z. B. Wer, Was, Wann, Wo)</li> </ul>	<p>Aufschreiben erster eigener Gedanken zu einem Thema</p> <p>Verfassen erster Texte unter Nutzung und Beachtung der sprachlichen und gestalterischen Mittel</p> <p>Geschichtenbücher, Wandzeitung erstellen</p>

<p><u>vierter Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen eigene Texte und entscheiden sich für eine Schreibidee.</li>   <li>• schreiben Texte verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht und halten die Lernergebnisse geordnet fest.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Schreibideen entwickeln <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ selbstständig</li> <li>▪ angeleitet durch Schreibimpulse (z. B. Texte, Bilder, Musik)</li> </ul> </li>   <li>• unterschiedliche Planungsmethoden beim Entwerfen von Texten nutzen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cluster (auch mit vorgegebenen Elementen)</li> <li>▪ Mindmap</li> <li>▪ Stichwörter</li> </ul> </li>   <li>• beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel und Merkmale von Textstrukturen kennen und beachten <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziel-/Themenorientierung</li> <li>▪ Verständlichkeit (inhaltlicher Zusammenhang)</li> <li>▪ Anschaulichkeit (z. B. Originalität, Einfallsreichtum)</li> <li>▪ Genauigkeit (z. B. treffende Wortwahl, variierende Satzmuster)</li> <li>▪ Orientierung am Adressaten</li> <li>▪ Textaufbau (z. B. Einleitung/Schluss)</li> <li>▪ grammatische Richtigkeit</li> </ul> </li>   <li>• Schreibprodukte frei verfassen, angeleitet oder nach vorgegebenen Mustern <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ erzählen (z. B. Erlebnisse, erfundene Geschichten)</li> <li>▪ beschreiben (z. B. Bastelanleitung)</li> <li>▪ berichten (z. B. über ein Ereignis)</li> <li>▪ argumentieren (z. B. Wünsche, Bitten begründen)</li> <li>▪ appellieren (z. B. Brief, Plakat)</li>   <li>▪ nach vorgegebenen Textmustern schreiben (z. B. Fabel, Märchen, Sage, Erzählung)</li> <li>▪ kreative Texte verfassen (z. B. Sprachspiele)</li> </ul> </li>   <li>• geordnetes Festhalten der Schreibprodukte (auch in unterschiedlichen Fassungen)</li> </ul>	<p>Anwenden von Textplanungsmethoden</p> <p>Anwenden von sprachlichen Mitteln und Textstrukturen</p> <p>zunehmende Begründung in der Wahl der Textform im Hinblick auf Schreibabsicht und Adressatenbezug</p> <p>Anlegen eines Portfolios</p>
-------------------------------------	---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überarbeiten Texte und bereiten ausgewählte Texte für Veröffentlichungen auf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• festgelegte Bewertungskriterien anwenden</li> <li>• Überarbeitungsmethoden kennen und nutzen (z. B. Schreibkonferenzen, Verfahren Textlupe, Sprachproben)</li> <li>• verschiedene Präsentationsformen und Medien zur Veröffentlichung der Texte anwenden und deren Wirkung prüfen</li> </ul>	<p>Umsetzen von Überarbeitungshinweisen, wenn es die Schreibabsicht erfordert</p> <p>Geschichtenbuch, Tafel, Folie, Plakat, ggf. PC-Präsentationsprogramm</p>
--	---	---	---

## Kompetenzbereich Lesen

„Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Die Grundschule führt zum genießenden, informierenden, selektiven, interpretierenden und kritischen Lesen und legt damit eine tragfähige Grundlage für weiteres Lernen, für weiteres selbstbestimmtes Lesen und eine bewusste Auswahl geeigneter Medien.“<sup>4</sup>

Der Erstleseunterricht berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstands. Es wird auch auf die unterschiedlichen Neigungen und Interessen von Mädchen und Jungen geachtet. Kriterien für die Lektüreauswahl können sein: Texte, die die Lebenserfahrung der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, Inhalte, die parallel in verschiedenen Medien angeboten werden, Texte aus unterschiedlichen Kulturkreisen, regional bedeutsame Texte, Texte zu Sachthemen, aktuelle Kinder- und Jugendbücher sowie Kinderbuchklassiker.

Die frühe Erfahrung von Lesefreude und die Hinführung zum Buch können zu einem dauerhaften Element der persönlichen Lebensgestaltung werden. Dem Vorlesen von Kinder- und Jugendliteratur kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu.

Neben den grundlegenden Lesefertigkeiten sind weiterführende Lesestrategien auszubilden, die das Leseverstehen fördern. Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kontinuierlichen und nicht-kontinuierlichen Texten selbstständig Informationen, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen.

### Lesen - über Lesefähigkeiten verfügen

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über erste Lesefertigkeiten und lesen altersgemäße Texte sinnverstehend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Syntheseprinzip anwenden und weitgehend richtig synthetisieren</li> <li>• Lesetechniken erwerben <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wörter strukturieren</li> <li>▪ Wortgrenzen erkennen</li> <li>▪ Satzgrenzen erfassen</li> </ul> </li> <li>• Texte (z. B. Sachbuch, Kinderbuch, Kinderzeitung) lesen und verstehen können.</li> </ul>	<p>Wörter ergänzendes und Wörter erschließendes Lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Quatschwörter</li> <li>▪ Stolperwörter</li> <li>▪ Reime</li> <li>▪ Fantasiewörter</li> <li>▪ Bandwurmsätze</li> </ul> <p>kurze, ungeübte Texte flüssig lesen</p>

<sup>4</sup> Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S. 10

vierter  
Schuljahrgang

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über weiterführende Lesefähigkeiten und lesen altersgemäÙe Texte sinnverstehend.

- sinnerfassend und -gestaltend lesen und Lesetechniken anwenden
  - Erkennen von Sinneinheiten
  - Beachten von Satzschlusszeichen
  - Beachten von Sprechpausen
  - Nutzen von Sinnstützen
  - Schlüsselwörter erkennen
- unterschiedlichen Medien Informationen entnehmen (z. B. Sachbuch, Kinderlexikon, Kinderzeitung)
- Handlungsanweisungen lesen und verstehen können
- Texte, auch Texte mit regionalen und regional sprachlichen Bezügen, lesen und verstehen können

flüssiges, betontes und sinngestaltendes Lesen

Sätze nach Sinneinheiten gliedern

Textstellen unterstreichen  
Wörter markieren

Fragen zu einem Text beantworten

Inhalte zusammenfassen

zentrale Aussagen eines Textes erfassen und mit bisher erworbenem Wissen verknüpfen

selbstständiges Erlesen und Umsetzen von Handlungsanweisungen

flüssiges, betontes und sinnangemessenes Lesen unterschiedlicher Textsorten

## Lesen - über Leseerfahrungen verfügen

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Lesefähigkeiten und erste Leseerfahrungen.</li> <li>• kennen und verstehen kontinuierliche und nicht-kontinuierliche Texte.</li> <li>• nutzen schulische und außerschulische Angebote, insbesondere Angebote der Bibliotheken, um Texte und Bücher auszuwählen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung von Wörtern und kurzen Texten verstehen</li> <li>• Lesestrategien erwerben <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermutungen zur Sinnerwartung äußern</li> <li>▪ Fragen zum Text stellen</li> <li>▪ Vorwissen für das Textverstehen nutzen</li> </ul> </li> </ul> <p><u>kontinuierliche Texte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht-literarische Texte lesen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sachtexte</li> <li>▪ Handlungsanweisungen</li> </ul> </li> <li>• literarische Texte lesen (auch regionalsprachliche) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinderbücher</li> <li>▪ Erzähltexte (z. B. Märchen)</li> <li>▪ lyrische Texte</li> <li>▪ kurze szenische Texte</li> </ul> </li> </ul> <p><u>nicht-kontinuierliche Texte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Tabellen verstehen (z. B. Tagesplan, Wochenplan, Arbeitsplan, Kalender)</li> <li>• aus Angeboten (z. B. Lesekoffer, Bücherkisten) interessengeleitet Texte und Bücher auswählen</li> </ul>	<p>Erfassen von Inhalten durch stilles Lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fragen zum Inhalt beantworten</li> <li>▪ Einfache Handlungsanweisungen selbstständig lesen und befolgen</li> <li>▪ Bild – Textzuordnung</li> <li>▪ Textpuzzle</li> </ul> <p>Buchvorstellung z. B. in einer Lesung</p>

<p><u>vierter Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über vielfältige Leseerfahrungen.</li> <li>• verstehen, kennen und unterscheiden kontinuierliche und nicht-kontinuierliche Texte.</li> <li>• nutzen schulische und außerschulische Angebote, insbesondere Angebote der Bibliotheken, für persönliche und schulische Zwecke und wählen Texte und Bücher begründet aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesestrategien anwenden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermutungen zur Sinnerwartung äußern</li> <li>▪ Fragen zum Text stellen</li> <li>▪ Vorwissen für das Textverstehen nutzen.</li> </ul> </li> <li><u>kontinuierliche Texte</u></li> <li>• nicht-literarische Texte lesen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sach- und Gebrauchstexte</li> <li>▪ Handlungsanweisungen</li> <li>▪ Bastelanleitungen</li> </ul> </li> <li>• literarische Texte lesen (auch regionalsprachliche) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erzähltexte (Kurzgeschichte, Märchen, Fabel, Sage)</li> <li>▪ lyrische Texte (Gedicht)</li> <li>▪ szenische Texte (kurze Szenen, Sketche, Hörspiel)</li> </ul> </li> <li>• Kinderliteratur lesen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werke, Autoren</li> <li>▪ Figuren, Handlungsabfolge</li> </ul> </li> <li>• Sachbücher lesen</li> <li>• Kinderzeitschriften lesen</li> <li><u>nicht-kontinuierliche Texte</u></li> <li>• einfache Tabellen verstehen</li> <li>• einfache Grafiken verstehen</li> <li>• Karten verstehen</li> <li>• geeignete Informationsquelle wählen</li> <li>• sich zielorientiert und strukturiert Informationen beschaffen</li> </ul>	<p>Umsetzen von Anweisungen in Handlung</p> <p>Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Texten und Kinderbüchern, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Führen eines Lesetagebuchs.</li> <li>▪ szenische Darstellungen</li> <li>▪ Umgestaltungen von Texten <ul style="list-style-type: none"> <li>- antizipierende,</li> <li>- nachgestaltende,</li> <li>- musisch-ästhetische Verfahren</li> </ul> </li> </ul> <p>Karten, Tabellen, Grafiken Informationen entnehmen</p>
-------------------------------------	--	---	---



## Lesen – Texte erschließen und präsentieren

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über erste Texterschließungsverfahren und einfache Präsentationsformen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• handelnd und produktiv mit Texten umgehen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nachgestaltend</li> <li>▪ weitergestaltend</li> <li>▪ umgestaltend</li> </ul> </li> <li>• Texten Informationen entnehmen und diese mit eigenen Worten wiedergeben</li> <li>• zu Texten Verständnisschwierigkeiten klären <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ inhaltsbezogen nachfragen</li> <li>▪ Begriffe klären</li> </ul> </li> <li>• selbstgewählte Texte vorlesen</li> <li>• Gedichte, kurze Dialoge vortragen</li> <li>• einfache Präsentationsformen kennen und nutzen (z. B. eigene Textsammlung, Wandzeitung, Schülervortrag)</li> </ul>	<p>zu Texten Fragen beantworten zu Texten Stellung beziehen</p> <p>Stellen gezielter Nachfragen; Nachfragen unbekannter Begriffe</p> <p>Überprüfen auf Hörerwirksamkeit</p> <p>Überprüfen auf Hörerwirksamkeit</p>

<p><u>vierter Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Texterschließungsverfahren und verschiedene Präsentationsformen.</li>   <li>• vergleichen und untersuchen Texte und finden Unterschiede und Gemeinsamkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• handelnd und produktiv mit Texten umgehen</li> <li>• gezielt Informationen aus Texten suchen und dabei Texterschließungsverfahren nutzen, z. B.       <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wesentliche Textstellen kennzeichnen</li> <li>▪ Texte/Textabschnitte zusammenfassen</li> <li>▪ Zwischenüberschriften formulieren</li> </ul> </li> <li>• zu Texten Verständnisschwierigkeiten klären       <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ inhaltsbezogen nachfragen</li> <li>▪ Begriffe klären</li> <li>▪ Wörter nachschlagen</li> </ul> </li> <li>• Präsentationsformen kennen und nutzen (z. B. kurzes Referat, Plakat, Wandzeitung, Klassenzeitung)</li> <li>• selbstgewählte Texte vorlesen</li> <li>• Gedichte, kurze Dialoge vortragen</li> <li>• ein Kinderbuch auswählen und vorstellen</li> <li>• vergleichen und untersuchen       <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ literarische Figuren/Motive in unterschiedlichen Kulturen/Kontexten (z. B. Till Eulenspiegel und Nasreddin Hodscha)</li> <li>▪ kontinuierliche und nicht-kontinuierliche Texte (z. B. Wetterkarte und Wetterbericht)</li> <li>▪ Texte in unterschiedlicher medialer Aufmachung (z. B. Märchen lesen, von Tonträgern hören, als Film sehen)</li> </ul> </li> <li>• kennen und erkennen       <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Textsorten (z. B. Märchen)</li> <li>▪ Textmerkmale (z. B. Anfangs- und Schlussformel)</li> <li>▪ Textstrukturmerkmale (z. B. Reim, Vers, Strophe)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Aussagen mit Textstellen belegen</p> <p>Inhalt eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und Stellung beziehen</p> <p>Überprüfen auf Hörerwirksamkeit (z. B. in einer Aufführung)</p> <p>Überprüfen einer nachvollziehbaren Begründung</p>
-------------------------------------	---	--	--

## Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

„Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen entwickeln die Kinder ihr Sprachgefühl weiter und gehen bewusster mit Sprache um. In altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen erfahren und untersuchen Kinder die Sprache in ihren Verwendungszusammenhängen und gehen dabei auf die inhaltliche Dimension und die Leistung von Wörtern, Sätzen und Texten ein. Sie sprechen auch über Erfahrungen mit anderen Sprachen. Sie verfügen über ein Grundwissen an grammatischen Strukturen, einen Grundbestand an Begriffen und Verfahren zum Untersuchen von Sprache.“<sup>5</sup> Die Schülerinnen und Schüler gewinnen erste Einsichten in die grammatischen Strukturen der Sprache. Sie machen sich ansatzweise bewusst, was sie oft intuitiv beherrschen. Für den Unterricht ist die dienende Funktion dieses Kompetenzbereiches in Bezug auf Sprech-, Lese- und vor allem Schreibsituationen zu beachten.

	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
<u>zweiter Schuljahrgang</u>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über erste Einsichten in Wort- und einfache Satzstrukturen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laut-Buchstaben-Verbindungen kennen</li> <li>• Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen</li> <li>• Wörter sammeln und ordnen (z. B. nach Oberbegriffen)</li> <li>• mit Sprache experimentieren</li> <li>• Merkmale einiger Wortarten kennen und Satzschlusszeichen weitgehend korrekt setzen können <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nomen (Konkreta), Verben, Adjektive</li> <li>▪ Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</li> </ul> </li> <li>• Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und die Wirkungen erfassen</li> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen im Umfeld erkennen (Deutsch – Herkunftssprachen; Deutsch – Regionalsprachen)</li> </ul>	<p>kurze Texte flüssig vorlesen</p> <p>Texte überarbeiten und erste grammatische Regelmäßigkeiten beachten</p>

<sup>5</sup> Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S.9

<p><u>vierter Schuljahrgang</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Einsichten in Wort-, Satz- und Textstrukturen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen</li> <li>• Wortarten kennen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nomen, Singular, Plural</li> <li>▪ Verben, Zeitformen: Präsens, Perfekt, Präteritum</li> <li>▪ Adjektive, Steigerungsstufen</li> <li>▪ bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel</li> </ul> </li> <li>• syntaktische Regelmäßigkeiten kennen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</li> <li>▪ Komma bei Aufzählungen</li> <li>▪ die Begriffe „wörtliche Rede“ und „Redebegleitsatz“</li> <li>▪ richtige Verwendung der Redezeichen bei vorangestellten Redebegleitsätzen</li> </ul> </li> <li>• sprachliche Operationen auf der Satzebene nutzen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fragen</li> <li>▪ Ersetzen</li> <li>▪ Weglassen</li> <li>▪ Umstellen</li> </ul> </li> <li>• Satzglieder kennen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Subjekt</li> <li>▪ Prädikat</li> <li>▪ Objekt</li> </ul> </li> <li>• mit Sprache experimentieren</li> <li>• grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen (s. folgende Übersicht)</li> <li>• Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und die Wirkungen untersuchen</li> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen im Umfeld entdecken (Deutsch – Herkunftssprachen; Deutsch – Regionalsprachen; Deutsch - Fremdsprache)</li> </ul>	<p>eigene Texte schreiben und orthografische Regelmäßigkeiten anwenden</p> <p>gelernte syntaktische Regelmäßigkeiten beim Schreiben von Texten anwenden</p> <p>gelernte sprachliche Operationen beim Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>Anwenden der gelernten Begriffe in Rechtschreibgesprächen</p> <p>Vergleich von Wörtern, Sprachkonventionen (z. B. Begrüßungsformeln), Redewendungen</p>
-------------------------------------	---	---	--

## Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe

Es geht hier in erster Linie um die mit Begriffen und Strukturen gemeinten Kategorien. Die Bezeichnungen dafür können unterschiedlich sein.

Wort	Buchstabe, Laut, Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Silbe, Alphabet
	Wortfamilie, Wortstamm, Wortbaustein
	Wortfeld
	Wortart
	Nomen: Singular, Plural, Geschlecht
	Verb: Grundform, gebeugte Form
	Artikel: bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel
	Adjektiv: Grundform, Vergleichsstufen
	Pronomen
Andere Wörter (alle hier nicht kategorisierten Wörter gehören zu dieser Restkategorie)	
Satz	Satzzeichen: Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Redezeichen
	Satzarten: Aussage-, Frage-, Ausrufesatz
	wörtliche Rede
	Subjekt
	Prädikat
	Ergänzungen: Satzglied; einteilige, mehrteilige Ergänzungen
Zeitstufen: Präsens, Präteritum, Perfekt	

## 5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lernsituationen und Leistungs- oder Überprüfungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Bei Überprüfungssituationen steht die Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Ziel ist es, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Überprüfungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Zu fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Mappe)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen
- Präsentationen, auch unter Verwendung von Medien (z. B. Textvortrag, Kurzreferat, Lesung)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. schulinterne Wettbewerbe)

In Lernkontrollen sind die Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Verallgemeinern und Reflektieren“ angemessen zu berücksichtigen.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Grundschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Zur Leistungsbewertung für das Fach Deutsch werden die drei Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts: „Sprechen und Zuhören“, „Lesen - mit Texten und mit Medien umgehen“, „Schreiben - Texte verfassen“, prozentual zu gleichen Teilen herangezogen. Die Bewertung der Lernergebnisse des Kompetenzbereiches „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ fließt in die drei zu bewertenden Kompetenzbereiche ein.

### **Leistungs- und Überprüfungssituationen für den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören**

Für die Leistungsbewertung werden die langfristige, kontinuierliche Beobachtung und Gespräche über das Gelingen von Kommunikation herangezogen. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zeigen sich:

- im freien Sprechen
- in ihren Beiträgen zu Unterrichtsgesprächen
- im Gesprächsverhalten
- im Zuhören beim Vorlesen und Erzählen
- beim verstehenden Zuhören

Weiterhin sind Leistungen in geplanten, initiierten Unterrichtssituationen zu berücksichtigen:

- bei Präsentationen
- bei kurzen Vorträgen
- bei szenischen Darstellungen
- beim verstehenden Zuhören

Kriterien für diese angeleiteten Bereiche sind:

- deutliches Sprechen
- angemessene Lautstärke
- angemessenes Tempo
- Verwendung eines differenzierten Wortschatzes
- themen-, adressatenbezogene und situationsangemessene Vortragsweise
- gezielte Höraufgaben erfüllen

### **Leistungs- und Überprüfungssituationen für den Kompetenzbereich Schreiben**

#### Schreibfertigkeiten/Schrift und Form

Die flüssige, gut lesbare Handschrift wird an schülerrelevanten, adressatenbezogenen Aufgaben überprüft. Schreibsituationen, in denen die gut lesbare Schrift besonders wichtig ist, können z. B. selbst erstellte Bücher, Texte für Ausstellungen und Gedichte sein.

### Verfassen von Texten

In die Leistungsmessung fließen sämtliche Produkte des Schreibprozesses ein. Im 3. Schuljahrgang sind drei bis vier von den Schülerinnen und Schülern verfasste Texte zu benoten und im 4. Schuljahrgang vier bis sechs. Dabei sind unterschiedliche Textformen (erzählend, informierend, berichtend, appellierend, Formen des kreativen Schreibens) angemessen zu berücksichtigen.

Die Bewertung innerhalb des Schreibprozesses findet in folgenden Teilbereichen statt:

- Ideenfindung
- Planung des Textes
- Schreiben des Textes
- Überarbeitung des Textes

Die Kriterien für die Bewertung sind:

- Verständlichkeit
- Anschaulichkeit
- Originalität und Einfallsreichtum
- Genauigkeit
- Folgerichtigkeit des Handlungsaufbaus
- Orientierung am Adressaten
- sprachliche Richtigkeit

### Richtig schreiben

Die zunehmende Rechtschreibfähigkeit der Schülerinnen und Schüler muss ständig überprüft werden.

Die Rechtschreibkompetenz wird durch unterschiedliche Aufgabenformen festgestellt:

- richtig abschreiben
- Wörter nachschlagen
- selbstständig mit Merkwörtern üben
- Texte nach Ansage schreiben
- Texte kontrollieren und korrigieren
- Rechtschreibregeln kennen und benennen
- Rechtschreibhilfen nutzen

In die Rechtschreibbewertung fließen langfristige Beobachtungen und punktuelle schriftliche Rechtschreibüberprüfungen ein. Langfristige Beobachtungen können z. B. in Abschreibtexten, der selbstständigen Überarbeitung eigener Texte und bei Rechtschreibgesprächen gemacht werden.

Im 3. und 4. Schuljahrgang werden je vier Rechtschreibüberprüfungen benotet. Dabei sind unterschiedliche Aufgabenformen angemessen zu berücksichtigen.



## **Leistungs- und Überprüfungssituationen für den Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler zeigen sich beim Bearbeiten altersangemessener Texte in folgenden Bereichen:

- Texten Informationen entnehmen: gezielte Fragen zu einem Text beantworten und selbstständig Fragen zum Text entwickeln,
- textbezogenes Interpretieren: wesentliche Aspekte des gesamten Textes erfassen,
- Reflektieren und Bewerten: Texte in Beziehung zur eigenen Meinung, zu eigenen Erfahrungen und zu externem Wissen setzen.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zeigen sich beim Vorlesen durch:

- flüssiges Lesen von Sinneinheiten,
- betontes Lesen mit angemessenen Pausen,
- sinngestaltendes und hörerwirksames Lesen.

## **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in diesem Kompetenzbereich zeigen sich in Sprech- Lese- und Schreibsituationen:

- in Sprechsituationen durch bewusste Verwendung eines differenzierten Wortschatzes und Verwendung eines korrekten Satzbaus,
- in Lesesituationen durch sinngestaltendes Vorlesen,
- in Schreibsituationen durch Überprüfung und Korrektur von Texten in Bezug auf sprachliche Gestaltung und Richtigkeit.

## **6 Aufgaben der Fachkonferenz**

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,

- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache, Schreibschriften und fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Lesungen, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab, ggf. auch mit benachbarten Grundschulen,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.